

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

99 (23.8.1887)

Durlacher Wochenblatt.



No. 99.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 23. August

Einrückungsgebühr pro gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbetet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Aug. [Karlsru. Z.] Gestern fand eine größere Hofafel auf Schloß Mainau statt. Nachmittags trafen zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau ein: Seine Majestät der König von Neapel und Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Parma mit Begleitung. Die genannten Höchsten Herrschaften kamen von Friedrichshafen mit dem österreich. Salondampfer „Kaiserin Elisabeth“ auf Schloß Mainau an und wurden von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Landungsplatz empfangen und zum Schloß geleitet. Erst gegen 8 Uhr verließen die hohen Gäste die Großherzogliche Familie und kehrten nach Rorschach bezw. Schloß Warteck zurück.

Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt wird zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung am 29. August d. J. in Mannheim zusammentreten. Als Vertreter Badens wird der Großh. Geh. Referendar G. v. Stösser fungiren.

Durlach, 19. Aug. Man sagt in der Regel „Zahlen beweisen.“ Dieser Satz, auf den Besuch unserer Kirchweih angewendet, legt Zeugniß dafür ab, daß Durlach immer noch als beliebter Ausflugspunkt von den Bewohnern der Residenz betrachtet wird. Die Dampfstraßenbahn beförderte an den drei Tagen Sonntag, Montag und Dienstag gegen 18,000 Personen, eine Zahl die bisher noch nicht erreicht wurde. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß auch viele Besucher die Staatsbahn benutzten und eine große Zahl vorzog, zu Fuß die sorgfältig unterhaltenen Gehwege der schattigen Landstraße zu begeben. Diesem Besuch entspricht auch der Verbrauch an Fleisch. Nach erhaltener Mittheilung wurden während der Tage vom 10. bis 17. d. Mts. geschlachtet: 17 Stück Großvieh Ochsen, Rinder und Farren, 40 Kälber, 57 Schweine und 3 Schafe; an

frischem Fleisch wurden eingeführt 236 Kilo. Die Zahl der geschlachteten Gänse, Enten und Hähnen wird in Verhältniß hierzu groß gewesen sein. Daß bei der Hitze der Durst kein Opfer an Getränken forderte, ist selbstverständlich, die Zufriedenheit der Wirthe mit dem finanziellen Ergebniß spricht am besten dafür. Dabei ist zu erwähnen, daß auch die Besucher der Kirchweih die Leistungen unserer Wirthe lobten.

Durlach, 20. Aug. Nachdem heute früh 6 Uhr das hiesige Füsilierbataillon des 111. Infanterie-Regiments den Marsch zum Manöver angetreten hat, ist demselben um 8 Uhr das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 gefolgt.

Durlach, 22. Aug. Gestern fand in Ettlingen im Rathhause die Delegirtenversammlung des Pfingz- und Albgau-Militärvereins-Verbandes statt. Die Verhandlungen wurden mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich vom Präsidenten des Gaus, Hrn. Major Freiherrn von Schilling, eröffnet. Nach den Mittheilungen über die Geschäftstätigkeit des Gauverbandes durch Hrn. Schriftführer Andreas und über den Stand der Klasse durch Hrn. Kassier Willi, wurde Söllingen, Amts Durlach, als Ort der nächstjährigen Versammlung der Delegirten gewählt. Herr Inspektor Weitzlein empfahl hierauf noch die Militärdienstversicherung der Beachtung der alten Soldaten. Auch die reiche Schenkung der Hinterbliebenen des verstorbenen Hrn. Generalmajors Robert v. Unger an den Militärverein Durlach wurde erwähnt und erhob sich die Versammlung zum ehrenden Andenken an den heimgegangenen Helden von 1870/71 von den Sigen. Nach Schluß der Verhandlungen fand in der geräumigen Halle des „Erbspringen“ ein vom Militärverein Ettlingen gegebenes Bankett statt. Toaste und Musikstücke wechselten in rascher Folge mit einander ab und nur zu bald mußten die auswärtigen Delegirten von ihren Kameraden Abschied nehmen.

Durlach, 22. Aug. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist nahezu

schon die Hälfte der erst vor wenigen Tagen emittirten 6000 Loose des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Durlach fast verkauft. Der Vorrath der Hauptvertriebsstelle (Julius Loeffel in Durlach) besteht nur noch aus einigen Hundert Loosen, die nunmehr ausschließlich für den Einzelverkauf bestimmt sind. Sollte der starke Verkauf so weiter gehen, so werden voraussichtlich sehr bald überhaupt keine Loose mehr zu haben sein.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist von seinem Erkältungszustand noch nicht wieder ganz hergestellt und sieht er sich deshalb genöthigt, bis auf Weiteres das Zimmer zu hüten. Schloß Babelsberg liegt gegen Nord- und Ostwinde nicht besonders geschützt und da der Kaiser von jeher trotz seiner sonstigen kräftigen Konstitution gegen Witterungseinflüsse empfindlich gewesen ist, so hegen die Aerzte gegen die Ueberfiedelung desselben von Gastein nach Babelsberg Bedenken. Der greise Monarch hat indessen für sein Sommerheim an den Ufern der Havelseen, das er sich bekanntlich selbst gebaut, eine ausgesprochene Vorliebe und die Aerzte gaben nach, aber schon nach den ersten Tagen der Heimkehr traten bei dem kaiserlichen Herrn Symptome von Erkältung auf, wozu jedoch auch der plötzliche Witterungsumschlag das Seinige beigetragen haben mag. Bei seinem hohen Alter ist es selbstverständlich, daß sich der erlauchte Schloßherr von Babelsberg möglichste Schonung auferlegen muß; nur schwer konnte er sich indessen dazu verstehen, der Potsdamer Fahnenweihe am Donnerstag fernzubleiben und, wie versichert wird, entschloß sich der Kaiser erst auf dringendes Bitten und in letzter Stunde hierzu.

Prinz Ludwig von Bayern traf in voriger Woche behufs Theilnahme an den bevorstehenden deutschen Flottenmanövern in der Ostsee in Kiel ein, von dem Prinzen Heinrich von Preußen herzlich begrüßt. Es ist bekannt, welche reges Interesse der künftige Erbe der bayerischen Königskrone der Entwicklung unserer Kriegsmarine widmet, und die Theilnahme an

Feuilleton.

Der Liebe Triumph.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Hartenstein blickte finster vor sich hin; dann sprang er auf, durchmaß mehrere Mal hastig das Kabinett und murmelte: „Wenn mir der Wucherer nicht mit der Klage auf den Fersen säße, ich würde mich nicht so lange zum Spielball weiblicher Capricen gebrauchen lassen. O, es ist zum Tollwerden! — Denke Dir diese Bosheit, Freund!“ fuhr er heftig fort, — „nur ein Weib kann solche Grillen haben. — Elisabeth liebt mich, ich habe vor acht Tagen ihr Jawort heimlich erhalten und zugleich das Versprechen, auf dem heutigen Ball unsere Verlobung öffentlich bekannt machen zu dürfen. Erstens sollte diese Ueberraschung meinen Triumph über meine Nebenbuhler verherrlichen und zweitens mich von meinem schlimmsten Peiniger, kennst ihn ja auch, Dürfeld, den Wucherer kuffert, der das halbe Offiziercorps im Neze hat, befreien.“

„Meine Schuld bei ihm ist eine Bagatelle, ich glaube so an 2000 Friedrichsdor mögen's wohl sein; der Kerl droht mit Klage und derartigem Skandal, — da tröste ich ihn in meiner verzweifeltsten Lage mit meiner baldigen reichen Heirath, verpfände meine Ehre, daß meine deklarierte Verlobung morgen Stadt-

gespräch sei, — und nun? — eine Kugel möchte ich mir durch den Kopf jagen, — bekommt die Gräfin gestern Abend den allerliebsten Einfall, unsere Verlobung von einer in Wahrheit originellen Bedingung abhängig zu machen, — o, Friedrich! kennst Du Weiberlaunen? — was meinst Du, welche Bedingung sie mir gestellt?“

„Ich bin gespannt, nur rasch weiter, was wird's am Ende sein, eine Bagatelle, wie Deine 2000 Friedrichsdor bei dem Wucherer!“ erwiderte Dürfeld trocken.

„Eine Bagatelle! o, ja“, lachte der Baron höhniß. „Mit einer wahren Laubenniene erzählt sie mir gestern von einem Günstling, so einer Art Protegé ihres verstorbenen Grafen, den sie nur aus Briefen kennen gelernt und in der Unschuld ihres Herzens meint, nach dem Tode ihres Gemahls leichtsinnig vergessen habe. Es ist ein Künstler, ein Kind der Residenz, auf den sich meine fromme Elisabeth plötzlich besinnt, den soll ich ihr schaffen, um das Andenken des Grafen zu ehren und an dem Tage seiner Vorstellung öffnet sich mir erst die Pforte des Paradieses.“

„Nun, auf Ehre! ein passender Auftrag für einen Rittmeister der Garde, — muß stehen“, — rief der Adjutant verwundert, „doch diese Scrupel bei Seite, so lächerlich und verächtlich die Caprice auch ist, — hätte ich sie mir doch nach Deiner komischen Verzweiflung, etwas unausführbarer gedacht; auf Ehre, Alfred! ich verstehe Dich nicht, der Kuffert

läßt sich wohl noch einige Tage beruhigen und den Künstler —“

„Weißt Du, wer dieser Pinseler ist?“ fiel Hartenstein rasch ein, „o, ich dachte mir die Sache ganz kinderleicht, bis sie mir ganz unbefangenen den Namen nannte, — da suchte ich zusammen, als trafe mich der Biß einer Ratter. Den Maler, den ich ihr zuführen soll, von dem, so zu sagen, das Glück meiner Zukunft, die Ruhe meines Lebens abhängt, heißt — Viktor Waldner!“

„Doch nicht gar der Bruder der schlanken Henriette?“ fragte Dürfeld nachdenklich.

„Derselbe!“ antwortete der Baron. „Was sagst Du jetzt zu dieser Bagatelle?“

„Sie wiegt etwas schwerer, als die 2000 Friedrichsdor“, sagte der Adjutant ruhig, indem er sich eine Cigarre anzündete. „Auf Ehre! eine fatale Caprice, — ist doch kurios, welche absurde Ideen in solch' kleinem Köpfschen nisten. Doch darüber zu verzweifeln — pfui, Alfred! schäme Dich, auch nicht eine Sekunde darf solche Lappalie Deine gute Laune verderben. — Dieser Maler, — bah! ob er so oder so heißt, — was thut denn das? Zufällig ist er der Bruder Deiner Geliebten, gut, eine echte Aristokratin fragt doch nicht gleich nach allen Neuigkeiten der Unterwelt? Und am Ende, was ist's weiter, — Du hast dem Kinde hoffentlich nichts versprochen, he?“

Hartenstein blickte ihn eine Minute finster an, dann murmelte er: „Still, mit Dir kann ich über dergleichen Dinge nicht sprechen, in

den großen Manövern des Ostseegeschwaders dürfte dem bayerischen Fürstensohne reichliche Gelegenheit geben, sich mit unserer Flotte vertraut zu machen. Das Panzerschiff „Kaiser“ wird die Ehre haben, den fürstlichen Gast während der Uebungen an Bord beherbergen zu dürfen.

* Die projektirte Spiritus-Vereinigung befindet sich noch immer in der Schwebe, obwohl verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß die Aussichten für das endliche Zustandekommen des Planes keine ungünstigen sind. Auch der Entwurf des Vertrages, den die Spiritus-Aktien-Gesellschaft mit den Brennern zur Abnahme des Spiritus schließen will, wird allmählich bekannt, doch dürften an dem Entwurfe noch einschneidende Veränderungen vorgenommen werden. Das vorläufige Betriebskapital der Gesellschaft soll 30 Mill. Mark betragen, doch gilt diese Ziffer nur als das Minimum; 25 Prozent des einen Gewinn von 5 Prozent übersteigenden Reingewinnes sollen als Dividende an die Interessenten vertheilt werden. Eine spezielle Frage ist die Stellung der süddeutschen Brenner zu dem Unternehmen, welches sich in diesen Kreisen noch keiner besonderen Sympathie zu erfreuen scheint, offenbar, da die süddeutschen Brenner die Befürchtung hegen, von ihren norddeutschen Kollegen überflügelt zu werden. Die süddeutschen Brenner sollen deshalb durch Entsendung besonderer Agitatoren und durch Gewährung vortheilhafter Bedingungen für die Koalition gewonnen werden. In welcher Weise sich die Angelegenheit weiterentwickeln wird, muß bei der noch völlig schwankenden Sachlage einfach abgewartet werden.

* Obwohl wir noch in der innerpolitischen Sommerpause stehen, tauchen schon Meldungen über den Zeitpunkt der nächsten Reichstags- einberufung auf. Dieselbe soll im Laufe des November vor sich gehen, man will sogar wissen, zwischen dem 20. und dem 23. November. Letzteres dürfte aber jedenfalls nur auf Vermuthungen beruhen und ob überhaupt der Reichstag im Laufe des genannten Monats zusammentritt, ist wohl auch noch nicht als so feststehend zu betrachten. Als Vorlagen für die Herbstsession des Reichstages werden mit Sicherheit bis jetzt der Entwurf über die Altersversorgung der Arbeiter und die Vorlage über die anderweitige Festsetzung, resp. Erhöhung der Getreidezölle genannt; daß die Regierung zur Erledigung der Getreidezollfrage eine besondere Session des Reichstages, etwa im September, plane, wird nach wie vor als unrichtig bezeichnet.

* Die von einigen Blättern gebrachte Meldung, wonach die bayerischen Minister

diesem Punkte werden wir nie einig. Arme Henriette! Dein Lebensglück ist dahin, die unselige Nacht der Vorurtheile drängt sich zwischen uns. O, wärest Du Herrin dieses Palastes, hätte Dir der blinde Zufall Rang und Gold in die Wiege geschüttet, ich wäre glücklich, — denn Dich, Du armes, herrliches Kind der Manjarde, habe ich zum ersten Male wahrhaft geliebt; ja, Freund! ich schwöre es Dir, hätte ich einen winzigen Theil des überflüssigen Metalles, was Australien und Kalifornien liefern, noch heute würde Henriette Waldner mein Weib trotz aller Vorurtheile der Bedorzugten dieser Erde.“ —

Mit verschränkten Armen und einem Gesichte, worauf Heiterkeit und Erstaunen wechselten, hatte Dürfeld ihm zugehört. Als der Baron schwieg, trat er vor diesen hin und rief mit komischem Pathos: „Alfred! Alfred! wie beklage ich das grausame Geschick, das Dich zum Baron, ja gar zum Rittmeister der Garde verurtheilt und somit eine Laufbahn Dir verschlossen hat, worauf Du unvergängliche Lorbeeren des Ruhmes, ja, was mehr sagen will, des goldenen Ruhmes erworben hättest. O, Rittmeister! hätte ich Dir eben einen Spiegel vorgehalten, Du wärest entzückt von Deinem edlen, verliebten Mienenpiel gewesen, — ja, auf Ehre! Du bist wie geschaffen für die Rolle eines aufopferungsfähigen Ritters, der ein verpändertes Wort mit Glanz einlöst, sei es auch durch Wasser- und Feuerprobe. — O! ich bin außer mir, was hat die Bühne an Dir verloren,

v. Luz und v. Craillsheim in voriger Woche zum Besuche des Fürsten Bismarck in Kissingen eingetroffen sein sollten, erweist sich als irrig; bis zur Stunde hat wenigstens der Telegraph hierüber noch nichts zu melden gewußt.

Oesterreichische Monarchie.

* Der Beschluß der deutschböhmischen Abgeordneten, auch nach den Neuwahlen, die in den kommenden Wochen stattfinden, den Landtag zu meiden, ist charakteristisch für die Lage in Böhmen. Es ließe sich vielleicht noch darüber streiten, ob den Vertretern des deutschböhmischen Volkes nicht noch ein anderes Mittel zur Verfügung gestanden hätte, um der sie erfüllenden Stimmung Ausdruck zu geben, jedenfalls kann aber die Fortsetzung dieser Abstinenzpolitik ihres Eindruckes bei den Czechen, wie in den Wiener Regierungskreisen nicht verfehlen. Das offiziöse „Fremdenblatt“ brachte bereits anlässlich der Erneuerungswahlen zum Prager Landtage einen Artikel, welcher zwar die schroff abweisende Haltung der Deutschen verurtheilt, zugleich aber auch den Czechen ob ihrer Unuldamsamkeit derb den Tetz liest; indessen wird man in Wien gegen die Herren Czechen noch ganz andere Saiten aufziehen müssen!

England.

* Die englische Regierung holt zu einem neuen Schlage gegen die irische Landliga aus. In einer am Freitag im Oberhause durch den Premier Salisbury selber verlesenen Proklamation wird die irische Nationalliga für eine staatsgefährliche Gesellschaft erklärt; eine gleiche Erklärung gab der Generalsekretär für Irland, Balfour, im Unterhause ab, mit dem Hinzufügen, der Vicekönig von Irland sei ermächtigt, die Liga in jedem Distrikte zu unterdrücken, in welchem dieselbe zu einschüchternden Handlungen und Gewaltthaten aufreize. — Die Erkenntniß von der Staatsgefährlichkeit der irischen Landliga kommt dem Ministerium Salisbury ein wenig spät, indessen noch nicht zu spät. Als die nächste Folge der Proklamation wird natürlich die Auflösung der Liga erscheinen, aber wie weit die englische Regierung mit dieser Maßregel kommen wird, bleibt noch abzuwarten, vermuthlich wird dieselbe aber weiter keine Wirkung haben, als daß sich die bisher ziemlich offen betriebene Agitation der Liguisten in eine geheime und um so gefährlichere umwandelt.

Italien.

* Die italienische Regierung hat seitens des Oberstkommandirenden in Massana, General Saletta, die telegraphische Meldung erhalten, daß Graf Savoiron nunmehr ebenfalls von den Abhissinern freigelassen worden und in Massana eingetroffen sei. Savoiron

was wäre aus Dir geworden, alle Sterne der Kunst wären neben Dir erblichen.“

„Hole Dich der Henker!“ lachte Hartenstein, — „mich so zu persifliren. Doch jetzt sage aufrichtig, Friedrich! wie ziehe ich mich aus dieser Affaire, Du weißt jetzt Alles, Dein verschmihter Kopf soll mir beistehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Tod des Professors Pansch wird aus Kiel noch geschrieben: Professor Pansch fuhr am Montag Morgen mit seinem 11 Jahre alten Sohn per Dampfer nach Laboe, um sein Segelboot, mit dem er sich an der Laboer Regatta betheiligte hatte, nach Kiel überzuführen. In Laboe äußerte er sich dem Kapitän des „Eryps“ gegenüber, daß er sich nicht recht wohl befinde, bestieg aber doch um 11 Uhr mit seinem Sohn das Segelboot „Grönland“, während ein dort anwesender befreundeter Ingenieur die Einladung zur Mitfahrt ablehnte. Zwischen Möllendorf und Heilendorf hat ein Windstoß das Boot zum Kentern gebracht. Als die Katastrophe eintrat, soll Professor Pansch seinem Knaben den Riemen zugeworfen haben mit den Worten: „Rette Dich!“ Der Knabe wurde von dem Dampfer „Heinrich Adolf“ der Laboer Linie gerettet, als er bereits sehr schwach geworden war. Man warf ihm die Rettungsboje zu und brachte ihn an Bord. Er wurde dann nach Laboe übergeführt. Das

war das einzige Mitglied der seinerzeit in abhissinische Gefangenschaft gerathenen Expedition Salimbene, welches die Abhissiner nach Freilassung der Uebrigen als Geißel noch zurückbehielten.

Rußland.

* Die „Mosk. Ztg.“ unternimmt es jetzt, ihren verstorbenen Leiter Katkow nachträglich von der Beschuldigung rein zu waschen, als ob er ein grimmiger Deutschenhasser gewesen sei. Katkow sei weder dies, noch ein begeisterter Verehrer des Franzosenthums, sondern eben nur ein wahrhafter russischer Patriot gewesen. Das Blatt weist darauf hin, daß der Verstorbene im Gegentheile deutsche Kunst und deutsches Wissen hochgeschätzt und die Deutschen selbst wegen der Grundzüge ihres nationalen Charakters stets geachtet habe. Bestimmend indessen für die politischen Anschauungen Katkows sei die Ueberzeugung gewesen, daß die russisch-deutsche Freundschaft schließlich nur Deutschland Nutzen gebracht habe und habe Katkow darum für Rußland in den internationalen Fragen stets volle Unabhängigkeit und Aktionsfreiheit gefordert. Die „Mosk. Ztg.“ kommt dann auf das angestrebte russisch-französische Bündniß zu sprechen und meint sehr offen, daß ein solches so lange unmöglich sei, so lange Frankreich einer festen und stetigen Regierung, gleichviel, welcher Herkunft, entbehre; nur dann, wenn es eine solche Regierung besitze, könne Frankreich bei seinen Bestrebungen, die ihm zukommende Rolle im europäischen Konzert wieder zu erlangen, auf die sympathische Mitwirkung Rußlands rechnen. — Letzteres Geständniß ist interessant; wenn Frankreich sich eines Tages einer stetigen Regierung, gleichviel, ob monarchistisch oder republikanisch, erfreue, dann sei es allerdings reif zum Bundesgenossen für das Czarenreich — sehr gut! Indessen gesteht die „M. Z.“ selber zu, daß ein Krieg mit Deutschland so wenig wünschenswerth wäre, wie ein anderes nationales Unglück. Im Uebrigen weiß man, was man von der Versicherung, Katkow habe Deutschland keineswegs gehaßt, zu halten hat, oder glaubt etwa die „M. Z.“, in Deutschland seien die giftgeschwollenen antideutschen Artikel, welche Katkow in seinem Organe veröffentlichte, schon vergessen?

Bulgarien.

* Ueber den Verlauf der ostrumelischen Reise des Fürsten Ferdinand und namentlich über seinen Besuch in Philippopol lagen bis Ende voriger Woche noch keine speziellen Berichte vor. — Inzwischen empfindet der Koburger das Bedürfniß, auf seine Proklamation

Segelboot „Grönland“ ist wieder in Laboe eingetroffen, nach der Leiche des Verunglückten wird von acht Booten aus gefischt. Professor Pansch war der zweite Sohn des früheren Direktors des Gymnasiums in Gütin und daselbst am 2. März 1841 geboren. Bei Erledigung des Amtes eines Profektors in Kiel wurde er 1865 daselbst Nachfolger des zum außerordentlichen Professor der Physiologie beförderten Dr. Jensen, bestand 1866 auch das medicinische Doktorexamen und habilitirte sich dann als Privatdozent. Im Jahr 1876 zum außerordentlichen Professor ernannt, hat er das Amt des Profektors fortwährend beibehalten und hat im Ganzen 21 Jahre an der Kieler Universität gewirkt. In weiteren Kreisen ist er durch seine Theilnahme an der zweiten deutschen Nordpolfahrt 1869–70 bekannt geworden, deren wissenschaftliche Resultate er in dem 1873 erschienenen Werk über diese Fahrt niedergelegt hat.

— Der Lehrer des Ortes Igney, eines an der deutsch-französischen Grenze auf französischem Gebiet gelegenen Dorfes, ein geborener Elsässer Namens Lang, überschritt am Tag des französischen Nationalfestes mit seinen Schülern die Grenze und ließ auf deutschem Boden Spottlieder auf die „Prußiens“ singen. Bei seinem nächsten Besuch, den er seinen in der Gegend von Hagenau wohnenden Verwandten abstattete, wurde er vor einigen Tagen verhaftet.

von Sofia aus beruhigende und beschwichtigende Erklärungen folgen zu lassen. In einer derselben heißt es, Fürst Ferdinand denke gar nicht daran, die Unabhängigkeit Bulgariens zu proklamieren, er habe ja vor seiner Abreise nach Bulgarien den Mächten Aufklärungen über sein Verhalten gegeben und sofort nach seiner Landung in Widin dem Sultan telegraphisch seine Huldigung dargebracht und ihn seiner Treue und Loyalität versichert.

Schöffengerichts-Bericht.

Durlach, 15. Aug. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) In der Anklagesache gegen Karl Fried. Schneider von Wörsingen wegen Diebstahls. Schneider war Knecht in der Fabrik von Reimann und Gebr. Renz hier und hat seinem Nebenknecht 20 Mk. und dem Schlosser Boffert eine silberne Uhr entwendet, und wurde deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und in die Kosten verurtheilt, wovon 2 Wochen der Untersuchungshaft abgerechnet werden. 2) In der Anklagesache gegen Barnabas Hettel von Dietigheim wegen Körperverletzung. Hettel war Knecht bei Böwenwirth heim hier und wollte während der Erntezeit ohne jeden Grund austreten, weshalb ihm Heim seinen Lohn auszubezahlen sich weigerte, dieselben geriethen in Streit; es erhielt bei dieser Gelegenheit Heim von Hettel einen Schlag mit einem Stück Backstein ins Gesicht. Hettel muß die That mit einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und den Kosten büßen, 1 Woche wurde als verbüßt abgerechnet. 3) In der Anklagesache gegen Wilhelm Weigel von Durlach wegen Diebstahls. Weigel hat an einem Neubau einen Sad Gyps weggenommen und erhielt deshalb eine Gefängnisstrafe von 4 Tagen und die Kosten. 4) In der Anklagesache gegen den 19 Jahre alten Küfer Theodor Nicolaus von Weingarten wegen Körperverletzung. Nicolaus mißhandelte an einem Abend seinen Kameraden Schrotz, indem er denselben schlug und mit den Füßen trat, weshalb ihm eine Gefängnisstrafe von 10 Wochen und die Kosten zuerkannt wurden. Bei dieser Verhandlung waren zwei Kameraden zu Nicolaus Namens Herrn. Seibold und Albert Rothengas Zeugen und wollten dem Nicolaus heraus helfen, indem sie als beidigte Zeugen die Wahrheit verschwiegen; auf wiederholtes, eindringliches Ermahnen von Seiten des Herrn Vorsitzenden blieben sie jedoch auf ihren Aussagen stehen; dieselben wurden auf Antrag des Herrn Staatsanwalts sofort in Untersuchungshaft abgeführt. 5) In der Anklagesache gegen Nathan Stengel von Weingarten wegen Verleumdung des Moses Fuchs von da; Stengel erhielt eine Geldstrafe von 25 Mk. und die Kosten. 6) In der Anklagesache gegen Franz Kunz Ehefrau von Röhlingen wegen Verleumdung des Gemeinderäthlers J. Müller von da; die Sache wurde dahin verglichen, daß die Angeklagte als Sühne 10 Mk. in die Feuerwehrcasse und sämtliche Kosten übernimmt und den Müller als Ehrenmann erklärt.

Vereins-Nachrichten.

Durlach, 19. Aug. Bei dem am 14. d. M. in Markt stattgefundenen Gaudiumfest des Karlsruher Turnvereins, welchem der Turnverein Durlach angehört

und dasselbe mit 30 Mitgliedern besuchte, legte derselbe wiederum Zeugnis davon ab, wie sehr er sich bemüht, seine Aufgabe zur Geltung zu bringen. In Anbetracht der Musterhaftigkeit, sowie für die „sehr guten Leistungen“ wurde derselbe auch beim Vereinswettbewerb vom Kampfergericht in die erste Preisklasse eingetheilt und mit einer Ehrenurkunde bedacht. Auch bei dem Einzelwettbewerb, wobei 23 Preise zur Vertheilung kamen, erhielt derselbe 4 Preise, welche nachstehende Turner errangen: Karl Weiß den 2. Preis mit Ehrenurkunde und Kranz, Gustav Hummel den 7. Preis mit Ehrenurkunde, Adam Wüst den 17. Preis mit Ehrenurkunde, Karl Hofer den 18. Preis mit Ehrenurkunde. Wenn wir die Auszeichnungen, mit welchen der Durlacher Turnverein jeweils in seine Vaterstadt zurückkehrt, mit aller Hochachtung begrüßen, so kann Einsender dieses es nicht unterlassen, auch bei dieser Gelegenheit der Aktivität des Vereins zum ferneren Festhalten an der schönen Turnsache ein kräftiges „Gut Heil“ zuzurufen.

Markt-Bericht.

Durlach, 22. Aug. Der heutige Viehmarkt war mit 430 Stück Großvieh und 163 Kälbern besetzt. Die Kauflust und der Absatz war gegenüber den Märkten in Ettlingen und Bruchsal nach den allgemeinen Berichten der Handelsleute etwas reger; die Preise haben sich demgemäß auch etwas erholt, was wohl die Folge des derzeit eingetretenen Regens ist. Ferkel und Kälber war gesuchte Waare, ebenfalls gute junge Milchkuhe. Altes, abgängiges Vieh, das stark vertreten war, wollte zu Anfang des Marktes nicht gehen, zum Schlusse trat etwas mehr Kauflust hiefür ein.

Verchiedenes.

Zur Luxemburger Erbfolgefrage, die neuerdings wieder in den Vordergrund getreten ist, wird der „Frankfurter Zeitung“ von gutunterrichteter Seite mitgetheilt: Die Diplomatie hat sich bereits mit der Eventualität des Todes des Königs der Niederlande beschäftigt und einen Gedankenaustausch zwischen den europäischen Mächten mit Bezug auf die Luxemburger Thronfolge herbeigeführt. Es besteht nunmehr ein vollständiges Einverständnis zwischen den Mächten, daß der Herzog Adolf von Nassau sofort nach dem Tod des Königs Wilhelm III. zum Großherzog von Luxemburg proklamiert werde und den Luxemburgischen Thron besteige. Das Erbfolgerecht des Herzogs von Nassau gilt als unanfechtbar. Da mit König Wilhelm die ottomische Linie des Hauses Nassau in ihrem Mannesstamm erlischt und in Luxemburg die weibliche Erbfolge ausgeschlossen ist, so succedirt

die waltamische Linie Nassau. Die Selbstständigkeit des Großherzogthums wird dessen Neutralisirung zur Folge haben. Die meisten europäischen Mächte geben sich der Erwartung hin, daß die Frage ihre naturgemäße Lösung in aller Ruhe finden werde; sollten sich jedoch wider Erwarten irgendwelche äußere Einflüsse geltend machen, würde der Herzog von Nassau auf die Unterstützung der Centralmächte mit Sicherheit rechnen können.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Sieffermann, gewählt im Wahlkreis Molsheim-Erstein, soll die Absicht haben, sein Mandat niederzulegen. Er wurde, wie erinnerlich, kurz vor dem Wahltermin von den elsässischen Protestlern dem Baron Zorn v. Bulach gegenübergestellt, der sich für das Septennat erklärte hatte.

Herr Sargent, der frühere amerikanische Gesandte in Berlin, ist jetzt in New-York gestorben. Er bekleidete den Posten nur zwei Jahre, 1883 und 1884, hat sich in dieser Zeit aber zwei Mal mit der deutschen Regierung in direktem Widerspruch befunden. Einmal, als er gegen das Verbot der deutschen Regierung, betr. die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, protestirte und dann bei Gelegenheit des Todes Laskers.

Bei der Kaiserparade in Königsberg am 6. September wird nach ungefähre Schätzung ein Heer von ca. 21,000 Mann mit 5000 Pferden und 70 Geschützen vor dem Kaiser versammelt sein. Etwa 1000 Mann stark ist das aktive Offiziercorps, in welchem sich 3 General-Lieutenants, 6 Generalmajors, 15 Obersten und 75 Stabsoffiziere befinden werden. Auch werden bei dem diesjährigen Kaisermanöver alle Einrichtungen der Neuzeit in Bezug auf die Verpflegung der Truppen auf dem Manöverterrain selbst in Anwendung kommen, namentlich Koch- und Backöfen und Feld-Schlächtereien. Ebenso werden Versuche mit Konserven im umfassendsten Maß gemacht werden.

Der französische Publizist Albert Duruy, ein Sohn des bekannten Historikers und vorletzten Unterrichtsministers unter Napoleon III., ist in Paris, 44 Jahre alt, gestorben. Er hat den Krieg von 1870 mitgemacht, war bei Sedan gefangen genommen und in Mainz gefangen gehalten worden. Als Journalist vertrat er bonapartistische Interessen.

Dehndgras-Versteigerung.

Der diesjährige Dehndgraserwachs von den ärarischen Wiesen wird, wie folgt, versteigert:

Montag den 29. August, Vormittags 9 Uhr, im Auggarten bei Karlsruhe, von 73 ha des Kammergutes Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach;

Dienstag den 30. August, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Müppurr, von 55 ha der Gewann obere und untere Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbach und eingemachtes Stück des Kammerguts Müppurr;

Mittwoch den 31. August, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Müppurr, von 65 ha der Gewann Weierwald, Fohlenwäde, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Müppurr und der Hagenichbruch- und Mittelwiese, Gemarkung Ettlingen;

Samstag den 3. September, Vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Singen, von 18 1/2 ha der Gemarkungen Kleinsteinbach, Singen und Wilferdingen.

Karlsruhe den 18. August 1887.

Großh. Domänenverwaltung:
Kreuz.

Brückenbau.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt Namens der Gemeinde Stafforth im Submissionswege die Arbeiten zur Herstellung eines eisernen Brückchens am sog. Kanal bei Stafforth.

Angebote sind unter entsprechender Aufschrift verschlossen, portofrei längstens bis **26. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau, Westendstraße 64, wo-

selbst bis dahin Plan, Kosten-voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, einzufenden.

Berichtigung.

Die gegen Jakob Müller Eheleute von Auerbach anberaumte Liegenschafts-Versteigerung findet richtig am

Mittwoch, 24. August, Vormittags 10 Uhr,

Durlach, 22. Aug. 1887.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Wörsbach.

Steigerungs-Rücknahme.

Die auf Freitag den 26. d. M. gegen Josef Kirschbaum von Wörsbach angeordnete Zwangs-Liegenschafts-Versteigerung findet nicht statt.

Durlach, 22. Aug. 1887.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
	Milogr.	Kilogr.		M	pf
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Belschlorn	—	—	—	—	—
Hafcr, alter 1886er	3050	3050	6	50	
Einfuhr	3050	3050			
Aufgestellt waren	—	—			
Vorrath	3050				
Verkauft wurden	3050				
Aufgestellt blieben	—	—			

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 70-80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50-55 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue Mt. 1.60., 50 Kilogr. Hen Mt. 3.30., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 1.80., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 40., 4 Ster Tannenholz Mt. 28., 4 Ster Forstenholz 28 Mt.

Durlach, 20. August 1887
Das Bürgermeisteramt.

Garten-Verkauf.

[Durlach.] Herr Adam Heinrich Rittershofer, Landwirth hier, läßt am

Montag, 29. August, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkaufe aussetzen:

Garten.

Lagerbuch Nr. 4433 g.

6 Ar 1 Meter oder 30 Ruthen alten Maßes in den Plattwiesen, neben Karl Rittershofer und Andreas Barthlott.

Es findet nur eine Versteigerung statt.

Durlach, 18. Aug. 1887.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt am

Mittwoch, 24. August, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause im Wege der Steigerung das Mähen des Dehndgrases für die Farren.

Durlach, 22. August 1887.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez.

Weingarten. Eigenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen alt Jakob Schrotz von hier, lassen am

Dienstag, 30. August,
Abends 7 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nochmals versteigern:

124 Ruthen Wald in den hohen Helden, neben Johann Jakob Koch Erben und Georg Zeh. Anschlag 50 Mt.

Weingarten, 15. August 1887.
Das Bürgermeisterramt:
Martin.

Bech.

Wilferdingen. Rindsfarrn-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Donnerstag den 25. August,** Nachmittags 2 Uhr, einen fetten Rindsfarrn im hiesigen Farrnhof öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Wilferdingen, 18. Aug. 1887.

Der Gemeinderath:
Kröner, Bürgermeister.

Wolfartsweiler. Steigerungs-Rücknahme.

Die auf Dienstag den 23. d. M. in Wolfartsweiler anberaumte Fahrniß-Versteigerung wird zurückgenommen.

Durlach, 22. Aug. 1887.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Für Anhänger der Homöopathie.

Auf vielseitigen Wunsch ist Unterzeichneter jeden Dienstag und Freitag, beginnend am 12. August, von Nachmittags 3 Uhr ab im Hotel zum Grünen Hof in Karlsruhe für Kranke, welche sich einer homöopathischen Behandlung unterziehen wollen, zu sprechen.

K. Württemb. Oberamtsarzt
Fischer.

Wöblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße, pr. 1. Septbr. d. J. zu vermieten bei

G. F. Blum.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in die **Adlerstraße 13** verlegt habe, Eingang Rappensstraße.

Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Georg Sauer jung,
Kleidermacher.

Sopfenproduzenten

erhalten die besten u. preiswürdigsten Trockenburden von dauerhaftem Schilfrohrgeflecht in 2 Sorten à 80 u. 90 S. p. St. bei **C. Locher,** Holzwaarenfabrik in Lettnang, Wittbg. Musterbunde à 5 Stück werden unter Nachnahme versandt.

Sehndgras,

5 Morgen, läßt Dienstag den 23. August, Abends 5 Uhr, beim Fischhaus versteigern

C. Eglau.

Sogleich oder auf 1. September ist ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten

Kirchstraße 5, 2. St.

Zur künftigen Verhütung mehrfacher Verwechslungen

mit dem seit kurzem hier niedergelassenen Herrn Rechtsanwalt Dr. Leopold Weill, ersuche ich, im brieflichen Verkehr mit mir jeweils meinen Vornamen „**Friedrich**“ der Adresse beizufügen.
Durlach den 18. August 1887.

Dr. Friedrich Weill, Rechtsanwalt, Karlsriedrichstraße 8.

Neu eingetroffen!

Meiner geehrten Kundschaft und den verehrlichen Einwohnern von Durlach und Umgebung beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß **sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterfaison** in englischer und deutscher Waare eingetroffen sind und bemerke, daß **sämmtliche Waare frisch und aus bester Qualität** besteht.

Facon-Arbeit wird unter größter Garantie angefertigt und dabei einem eleganten Schnitt und tadellosem Sigen besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden; mich dem geehrten Publikum empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Fl. Krajca, Schneidermstr.

Hauptstraße 47, Durlach.

Steinhauer- und Maurer-Gesuch.

Steinhauer finden für Herstellung von charirten Schichtsteinen im Afford dauernde Beschäftigung und wird bei 14tägiger Arbeit die Reise vergütet; auch finden 25 bis 30 tüchtige Maurer bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Baumeister **Lang** in Weixenburg i. Ofl.

Im Waschen & Glanzbügeln empfiehlt sich

Karoline Kaiser,
Kronenstraße 14, 2. Stock.

Neue Hülsenfrüchte

in gut kochender Waare sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Medicinischer

Tokayer

(chemisch untersucht, garantiert rein)
aus der Weingrosshandlung

Rudolf Fuchs,

Wien. Hollieferant, Hamburg.
anerkannt ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescenten und Kinder empfiehlt in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Originalflaschen billigst

Carl Vollmer.

Schönheit ist eine Zierde. Prenn's

**Sandmandel-
Skleie** beseitigt jedes Hautübel, als:

Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Hitzblätter etc.
Büchsen à 60 S. und 1 M. bei Herrn
W. F. Stengel in Durlach.

Bauholz,

sehr gut erhaltenes, in großer Auswahl zu verkaufen

Durlach, Herrenstraße 17.

Zither-Unterricht

wird bei mäßigem Honorar gründlich ertheilt. Anmeldungen können **Pfanzvorstadt 2** gemacht werden.

C. Zacher,

Zitherlehrer aus Karlsruhe.

Zimmer, ein möblirtes, ist sofort dauernde Beschäftigung bei

Baunternehmer **Semmler.**

Hund, eine dänische Dogge (Rüde), $\frac{1}{2}$ Jahr alt, wird verkauft; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ehemalige bad. Kanoniere,

welche noch an dem Kanoniertage in Heidelberg am nächsten Sonntag theilnehmen wollen, werden ersucht, sich spätestens bis morgen (Dienstag) Abend bei dem Unterzeichneten anzumelden, da wegen Besorgung der Billete die Zahl der Theilnehmer bis dahin festgestellt sein muß.

A. Dups jr.

Fußbodenlack



von Spiritus oder Benzol in 5 verdünnbaren Farben und anerkanntester Qualität empfiehlt in gleichnamigen 1 So. Inhalt incl. Kanne N. 1.50

Carl Vollmer,

59 Hauptstraße 59.

Musteranfrage gratis.

Malzkeimen

hat zu verkaufen
Kannewirth **Dummler.**
Ebendasselbst wird ein **Recht** geucht.

Rindfleisch,

prima Qualität, per $\frac{1}{2}$ Kilo 50 S., wird ausgehandelt bei

Leopold Weigel,

Mezger, Hauptstraße 12.

Maurer-Gesuch.

6 bis 8 tüchtige Maurer finden sofort dauernde Beschäftigung bei Baunternehmer **Semmler.**

Durlach. Wohnung, schöne, neue, ebener Erde, 4 Zimmer mit Zubehör, Blumenortstadt 5, auf **23. Oktober d. J.** noch zu vermieten.

Durlacher

landwirth. Loose à 1 M. bei **Julius Loeffel.**

Vergangenen Samstag ging vom Schloßgarten am Friedhof vorbei eine **silberne Herrenuhr** verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Pflasterweg 16.**

Vergangenen Sonntag ging in hiesiger Stadt eine **silberne Cylinderuhr**, Nr. 11,337 tragend, verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sogleich eintreten; zu erfragen **Hauptstraße 30.**

Ein Regenfäß,

Zhongefäße ca. 50 fm billig abzugeben **Durlach, Herrenstraße 17.**

Kalender für 1888

sind bei mir zu haben:

Münchener Fl. Blätter-Kalender, Preis 1 M.

Gartenlaube-Kalender 1 M.

Payne's Familientalender 50 S.

Neuer Weltkalender 50 S.

Hebels Rheinl. Hausfreund 30 S.

Badischer Landeskalendar 20 S.

Letter vom Rhein 30 S.

Wachenshusens illustr. Haus- und Familientalender 50 S.

H. Walz, Durlach.

Gras, $\frac{1}{2}$ Morgen nahe bei der Stadt, ist zu verkaufen; zu erfragen bei **Frau Areuth** an der Untermühle.

Kinderwagen, ein gut erhaltener, ist billig zu verkaufen **Kirchstraße 10, unterer Stock.**

Künstlicher Zahn-Ersatz,

rasche, reelle Bedienung im Zahnstelier von **G. Stohner,** Karlsruhe, Spitalstr. 25 beim Hotel Geist.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Frau Sophie Bug,

Dragoner-Kaserne, 1. Stock.

Dankagung.

[Durlach.] Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Oheims

Karl Voit

sprechen den innigsten Dank aus **Familie Voit.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

17. Aug.: Vertha, Bat. Michael Kurz, Glaser.

17. " Georg Heinrich, Bat. Karl Reichle, Oberlazarethgehilfe.

18. " Ludwig, Bat. Ludwig Ritter, Fabrikarbeiter.

20. " Gustav Julius, Bat. Ludwig Hummel, Mechaniker.

20. " Marie Karoline, Bat. Karl Kühner, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

20. Aug.: Joh. Heinrich Schrotz, Schlosser, und Friederike Dorothea Gleich, Beide von Durlach.

20. " August Ludwig Reichert von Bisingen a. d. Enz, Färbermeister, und Christiane Bartenbach von Auenstein.

Gestorben:

21. Aug.: Karl Christian, Bat. Friedrich Joh. Preiß, Steinbruder, 10 B.

22. " Julius, Bat. Wilhelm Wodern, Bahnwart, 5 Monate alt.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Dups,** Durlach.